

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einer vor Bewegung zitternden Stimme das Ereignis durch die Straßen angerufen:

Hört, ihr Christen! laßt Euch sagen,
Die Ernteglocke hat geschlagen,
Sie bringt uns neues, gutes Brot
Und enden wird die Leirungsnot!
Dankt Gott dafür!

Diese Nacht war voll Wachen, voll stammelnder Gebete und Tränen der Rührung. Ein warmer Sommerwind trug von den Sternen die glückliche Botschaft von Vergeben und Vergessen durch die Welt, und alle Wunden des Menschenherzens erblühten, berührt von dem heiligen Atem der göttlichen Gnade. Und der himmlische Vater nahm in dieser geweihten Nacht den Menschensohn, der sich schon verloren geglaubt, in seine Arme und erschloß ihm aufs neue das Paradies der Welt. Die Kinder aber machten mit fieberndem Erwarten dem Tag entgegen, der ihnen ein Fest bringen sollte, wie es ihnen kein Märchen je wunderreicher erzählt hatte.

Um frühen Morgen durfte unsere Mutter in ein schönes weißes Mullkleid schlüpfen und bekam auf den kleinen Lockenkopf ein Kränzlein mit roten, blauen und gelben Blumen gedrückt; dazu einen goldenen Schäferinnenstab, über und über aufgebunden mit Rosen, Lilien und Nelken, und eine zierliche silberne Sichel in beide Hände. Vor dem Haus erwarteten sie schon gleichgekleidete Schulfreundinnen und eilten mit ihr zu dem mit mannigfachen frommen Blumenschriften und Girlanden behangenen Stadttor, durch das die Erntlinge der Frucht heute ihren feierlichen Einzug halten sollten. Hier nahmen die Schulkinder, voran die Chöre der Knaben und Mädchen, von ihrem alten Lehrer geführt, hinter der Musikkapelle Aufstellung, um die Spitze des Zuges zu bilden. Hinter dem Tore hatten sich der Gemeinderat, die geistlichen und weltlichen Behörden und die angesehensten Bürger der Stadt aufgestellt, alle mit hohen Zylindern und in festlicher Gewandung, unter ihnen der Großvater in seinem langen blauen Frack und der neuen gelben, weithin leuchtenden Hose. Als es vom Martin Sturm unter lautloser Stille der erwartungsvollen Menschenmenge den Choral einblies, nahte, von vier reichgeschmückten Pferden gezogen, der Erntewagen, hoch von Korn getürmt und mit artigen Spruchtafeln und Laub- und Blumengewinden bunt umhangen. Zu seinen Seiten schritten je drei festlich gekleidete Schritter, die auf hohen, bänderumwundenen Stangen Fruchtgarben trugen. Als der Wagen durch das Tor einfuhr, begannen alle Glocken zu läuten, und Böllerschüsse ohne Zahl überschrien den endlosen Jubel des Volkes, das sich zu dem Wagen herandrängte um zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Augenblick eine Ueher von ihm zu erhaschen. Nun ging der Zug, stets anschwellend und vielfach stockend von der andrängenden Menschenmenge, durch das Städtlein zur Pfarrkirche, und kein Auge blieb ungerührt, als die 300 Schulkinder unter den schmelzenden Klängen der Musik ihr Erntedanklied zu singen

Wir danken, Gott, für Deinen Segen auf Aekern, Wiesen, Feld und Au.
Du gabst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hike, Donner, Wind
und Tau!

Es blüht und reifte unsre Saat nach Deinem wunderbaren Rat.
Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist Deiner Schätze voll,
Damit ein achtfames Gemüte Dich finden und bewundern soll,
Dich, der durch seine weiße Macht dies alles hat hervorgebracht . . .
Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut,
Bewahr uns, Herr, vor Missetaten, vor Wollust, Geiz und Übermut!
Weil sonst in größtem Überfluß die Seele doch verderben muß . . .
So wollen wir denn hier auf Erden, des guten Samens auszutrein,
Nie müde, nie verdorren werden, und uns vielmehr der Ernte freun,
Die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rat für uns ersehen hat.

Sobald der Zug zur Kirche kam und man die wohlgeschmückte Opfergarbe zum Altar trug, begannen wieder die Glocken zu läuten. Und als